



Ev.-Luth. Kirchengemeinde Niendorf

Andacht zum Sonntag Palmarum, 13. April 2025

von Pastorin Ute Andresen

Herzlich willkommen!

Wie schön, dass Sie da sind!

Ich wünsche Ihnen eine segensreiche Zeit in und mit dieser Andacht, die Ihnen Mut macht Ihren Weg durch die Zeit zu gehen und Gott als Teil Ihres Lebens zu erleben.

Wir feiern diese Andacht im Namen Gottes, der Begleiter in der Zeit im Namen Jesu Christi, dessen triumphalen Einzug, seinem Leiden und Tod wir in der Karwoche bedenken

und im Namen des Heiligen Geistes, der uns für jede Situation stärken möge.

Amen.

Eingangsgebet/Psalm:

Gott öffne unsere Augen, dass wir dich in anderen Menschen erkennen.

Gott öffne unsere Ohren, dass wir hören wohin du uns leitest.

Öffne unseren Sinn für die Nöte der anderen und auch für unseren eigenen Sorgen.

Gott schenke uns ein vertrauendes Herz, dass du in allem an unserer Seite bist.

Amen

Einleitung: Heute beschäftigen wir uns mit einem längeren Abschnitt aus dem Buch des Propheten Jesaja. Er schreibt für die Babylonische Gemeinde, die seit Jahren in Gefangenschaft leben muss – aber Jesaja will sich mit der Situation der Vertreibung aus Jerusalem nicht abfinden und hält sie Sehnsucht trotz allem hoch. Hier seine Worte aus dem 50. Kapitel, die Verse 4-9: **Gott, der Herr, verteidigt mich!**

4 Gott, der HERR, gibt mir die richtigen Worte, damit ich erschöpfte Menschen trösten und ihnen neuen Mut zusprechen kann. Morgen für Morgen weckt er in mir das Verlangen, von ihm zu lernen wie ein Schüler von seinem Lehrer. 5 Ja, Gott, der HERR, hat mich bereitmacht, auf ihn zu hören. Ich habe mich nicht gesträubt und bin meiner Aufgabe nicht ausgewichen. 6 Meinen Rücken habe ich hingehalten, als man mich schlug; ich habe mich nicht gewehrt, als sie mir den Bart ausrissen. Ich hielt ihren Beschimpfungen stand und verdeckte mein Gesicht nicht, als sie mich anspuckten. 7 Und doch konnten sie mir meine Würde nicht nehmen, denn Gott, der HERR, verteidigt mich. Darum habe ich auch die Kraft, ihnen die Stirn zu bieten. Ich weiß, ich werde nicht in Schimpf und Schande enden. 8 Der Richter, der mich freisprechen wird, ist schon unterwegs. Wer will mir da noch den Prozess machen? Lasst uns nur vor Gericht gehen! Wer will mich anklagen? Soll er doch herkommen! 9 Ja, Gott, der HERR, verteidigt mich! Wer kann mich da noch schuldig sprechen? Alle meine Ankläger werden umkommen, sie vergehen wie ein Kleid, das die Motten zerfressen.

(aus: Hoffnung für alle)

Ansprache

Liebe Lesende,

wir gehen in die Karwoche mit ganz unterschiedlichen Texten: Der Wochenspruch spricht davon, dass Jesus erhöht wird – dass er einen besonderen Platz einnehmen wird – am Kreuz; leidend, sterbend, wissend, dass sich an dieser Lage nichts verändern wird. Aber das ist nicht das Ende.

Und dem gegenüber steht dieser Einzug in Jerusalem: Jesus, der mit seinem Gefolge als König einzieht: Macht hoch die Tür, das Tor macht weit. Die Menschen sind begeistert! Jesus kommt. Soviel hatten sie schon von ihm gehört: * Jemand, der den Menschen Hoffnung schenkt, wie den Jüngern, die sich spontan mit ihm auf den Weg machen, * der eine Perspektive zum Leben aufzeigt wie Zachäus, der daraufhin sein Leben umkrempelt * Jemand, der auch bei den Römern kein Blatt vor dem Mund nimmt. Ja, auch sie hören auf die Worte Jesu und bitten ihm um Hilfe, z.B. als ein Römischen Hauptmanns eines erkrankten Dieners krank geworden ist. Jesus kommt ausnahmslos für alle Menschen!

Er reitet zwar auf einem Esel in die Stadt, aber er kommt! Und die Menschen sind begeistert, hauen Palmenwedel von den Bäumen und legen sie auf die Straße, ziehen Mäntel aus und legen sie daneben, denn der König Israels zieht ein – so wie es im 1. Testament versprochen wurde ... Aber wir wissen, zu welchem Ereignis er einzieht: Es wird Verrat, Lüge, Verleumdungen geben. Jesus wird verurteilt und er wird am Kreuz sterben – das ist ihm bewusst. Und doch kommt er: Er nimmt seinen Mut zusammen und läuft vor der Verantwortung, vor dem Auftrag Gottes, nicht weg. Er lässt sich von den Menschen feiern, die nachher schreien werden: Kreuzige ihn. Er kommt und begegnet den Menschen mit zurückhaltender Zuneigung. Wir können es in der Bibel nachlesen (Matthäus 21) es gehört.

Noch ein Text begegnet uns an diesem Sonntag: Der Prophet Jesaja erhebt sein Wort, spricht mit den richtigen, mit zutreffenden Worten zu den Menschen, die den Mut verloren haben, die sich in ihrer Komfortzone eingerichtet, die Hoffnung auf Veränderungen verloren haben. Der Prophet richtet das tröstende Wort, an Menschen, die an Gott und den Menschen (ver-)zweifeln und sich mit allem alleingelassen fühlen. Er hört nicht auf von Gott und seiner befreienden Botschaft zu reden. Der Text beschreibt die bedrängenden Momente, in denen Jesaja sich ausgeliefert gefühlt hat – aber ihm ist klar, ich weiche nicht zurück. Ich habe einen Auftrag von Gott bekommen und es ist mir egal, was die Leute sagen, ob sie mich angreifen oder bespucken – ich weiß, ich bin nicht allein, sondern habe Gott an meiner Seite, der für mich eintritt.

Mich hat diese Passage auch an den **23. Psalm** erinnert, den die Konfis gerade auswendig gelernt haben: Du bereitest einen Tisch im Angesicht meiner Feinde. Feinde, die mich nieder-machen, unterdrücken, meine Meinung nicht zulassen und belächeln, isolieren, auflaufen lassen, Gerüchte streuen und kleinmachen

Wie kann man diese Gerüchte, diesen Rufmord wieder einfangen, der jede*n treffen kann?
Wie kann ich mich schützen?

Wo kann man sich verstecken, bis sich der Sturm gelegt hat und jemand anderes am media-len Pranger von WhatsApp steht?

Jesaja macht deutlich: Gott ist da eine gute Adresse, ein guter Zufluchtsort. Gott ist an meiner Seite, wie es im Psalm heißt: „... deckst mir einen Tisch vor meinen Feinde“ und ich essen in aller Ruhe, weil sie mir nichts anhaben können, denn du bist bei mir, um mich vor den Angriffen anderer zu schützen, ohne dass sie mir schaden können! Du zeichnest mich als wichtige Person aus, denn „du salbest mein Haupt mit Öl“, wie eine*n König*in.

Es gilt die Zusage Gottes, uns, die wir an Gott glauben, Gott vertrauen, die einen Halt in Gott sehen, können sich bei ihm bergen. Gott ein guter Ort, um neue Kraft zu schöpfen. Auch die Kirchengemeinde und deren Gemeinschaft kann ein guter Ruhepol sein!. Probiert es aus!

Das hört sich vielleicht jetzt leichter an, als es in Wahrheit ist. Vertrauen zu haben ist eine stetige Übung und es gibt auch Rückschläge. Jesaja schreibt auch nicht ÜBER das Leid, sondern AUS dem Leid heraus, weil er die Anfeindungen, die Schläge und die Verleumdungen selbst erlebt hat.

Jesus durchlebte parallele Situationen, der Ausgrenzung und Verachtung. Jesus, der Sohn Gottes, der Heiler, der Geschichtenerzähler, der Verdammte, ... ihn, dessen Taten bekannt waren: seine Liebe zu den Menschen, denen es nicht gut geht, die sich vor der Zukunft fürchten, die bei sich selbst nicht „zu Hause“ sind, sondern mit dem Kopf und dem Herzen immer unterwegs und irgendwie auf der Flucht sind. Es geht auch um die Menschen, die sich in ihrer Verlorenheit eingerichtet haben, die nichts Positives mehr sehen wollen, die Jesus anklagen, verhöhnen, bespucken und verleugnen.

Die Namen derer, die so handeln, werden vergessen werden, denn: „Alle Ankläger“ der Gerechten, so schreibt Jesaja, „werden umkommen, sie vergehen wie ein Kleid, das die Motten zerfressen.“ (Vers 9)

Weder Jesus, noch Jesaja geben die Hoffnung auf!

Jesus ruft noch am Kreuz: Vater vergib!

Und Jesaja stemmt sich gegen jegliche Anschuldigung und textet: 8 Der Richter, der mich freisprechen wird, ist schon unterwegs. Selbstbewusst schreibt der Prophet: Wer will mir da noch den Prozess machen und schlecht über mich reden? Wer will mich anklagen? Soll er doch herkommen! 9 Denn, Gott, der HERR, verteidigt mich!

Was für eine Stärke liegt in diesem Abschnitt! Was für ein Vertrauen – mitten im Schmerz, in der Bedrohung, in der Demütigung!

Noch einmal der Wochenspruch: Jesus Christus wird erhöht werden, damit alle, die an ihn glauben und am Glauben festhalten, das ewige Leben haben.

Mit dieser Gewissheit können wir in die Karwoche gehen. Mit aufrechtem Gang, offenen Augen und einem Herzen, das weiß: Auch wenn wir durch Dunkelheit gehen, das Licht ist schon unterwegs. Nach dem Palmsonntag kommt der Karfreitag – aber dann: Ostern.

Gott hat uns das Ohr geöffnet. Jetzt liegt es an uns, zu hören. Und mutig unseren Weg zu gehen.

Amen

Fürbitte

Gott, wir danken dir,
dass du uns in Jesus Christus begegnest.

Er hat auf dich gehört, Gott, und sich von dir leiten lassen,
hat Menschen gute, heilende Worte gesagt.
Jesus hat gelitten und alles ertragen,
sogar den Tod, damit wir leben können.

Wir bitten dich für uns, deine Kirche:
Öffne unsere Ohren und Herzen für dein Wort –
jeden Morgen neu.
Gib uns zur rechten Zeit die richtigen Worte
und hilf uns, deine Liebe glaubwürdig zu bezeugen.
Und vergib, wo wir versagen.

Wir bitten dich für unsere Welt,
in der jeden Tag Hass und Gewalt Menschenleben zerstören.
Hilf uns, den Opfern von menschlicher Selbstsucht
und Überheblichkeit zur Seite zu stehen.
Stärke Menschen, die sich für Frieden und Versöhnung einsetzen,
auch, wenn sie sich damit in Gefahr bringen.
Lass auch uns solche Menschen sein oder werden!

Und wenn wir selbst müde werden,
sende Menschen, die uns beistehen.
Gib Worte, die heilen und stärken und trösten
und Menschen, die einfach nur in der Not da sind.
Und lass auch uns – wieder gestärkt –
helfende Menschen sein.

Pfarrer Friedrich von Biela, Altenburg

Vater unser

Vater unser im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld.
Wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich, und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen

Segen

Gott segne unsere Zunge, die richtigen Worte zu finden oder zu schweigen.
Gott segne unsere Ohren, auf die lauten und leisen Töne zu hören.
Gott segne unseren Mut aufzustehen und
nicht vor dem „Lautsprecher*innen“ zurückzuschrecken.
Gott segne uns und das Vertrauen dich an unserer Seite zu wissen.
Amen.